

Ä	S	T	H	E	T	I	S	C	H	E	G	E	O	M	E	T	R	I	E
K	I	T	E	H	T	Ä		E	C	H	S	R	I	M	E	T	R	I	E



Klaus Becker

Arbeit an der Form

In der Ausstellung zeige ich fünf geometrische Formen aus Stein und fünf Bronzeabwicklungen der Steinoberflächen. Diese Skulpturen werden begleitet von fünf Zeichnungen der geometrischen Körper.

Bis vor kurzem habe ich – mit einem Gefühl von Unklarheit – meine Arbeiten als »forschen mit künstlerischen Mitteln« bezeichnet. Heute habe ich begriffen, dass diese Arbeiten einem tiefer liegenden Prinzip gelten: Form. Heute sage ich: Ich arbeite an der Form.

Zu diesem Erkenntnisschritt verhalfen mir die »Laws of Form« von George Spencer Brown. Form ist hier der Anfang von Allem, ein Prinzip, welches noch vor der Kunst liegt (und vor der Mathematik oder der Geometrie). Es geht um die Entstehung eines Universums aus dem Nichts durch eine erste Unterscheidung.

Alles was ist, ist in der Form. Indem wir geboren werden, werden wir unterschieden aus dem formlosen Nichts und treten ein in die Form. Indem wir beobachten, unterscheiden wir aus dem formlosen Nichts, dem formlosen Ganzen und formen unsere Welt.

Wir werden nie vollkommen vom Ganzen oder vom Nichts getrennt. Trotz der Unterscheidung bleibt das formlose Ganze wie ein Hintergrund ein Teil der Form. So bleibt Form formlos und wandelbar.

